

habe. Kolonialpolitik treiben sei ein Gebot der Selbst-
erhaltung. Die englische Arbeiterkraft unterfütze die
Weltpolitik Englands und befolge den Grundsat: Erst
ich und dann andere. Das sollten die deutschen Arbeiter
begriffen. Wenn für Herr und Marine jährlich tausend
Millionen Mark gefordert würden, so möge man bedenken,
dass diese Summen in tausend Karälen in das Volk
zu fließen. Die industriellen Unternehmungen mit ihren
Arbeitskräften hätten hieraus große Vorteile. Es wäre ja
an der Zeit, zur Politik Bismarcks zurückzukehren. (Beifall.)
Die soziale Gesetzgebung bedeuete einen unendlichen
Segen für die arbeitende Klasse, die auch zum Teil von
der Sozialdemokratie anerkannt worden sei. Dessen unge-
achtet bedarf sie noch des weiteren Ausbaus, der aber
nur Schritt für Schritt erfolgen könne. Die gegenwärtige
Leuerung betreffe ja diese Klasse besonders schwer, es
müsse aber auch vor Ubertreibungen gewarnt werden.
Des jetzige Reichstagswohlrecht müsse dem Volke erhalten
bleiben, von nationalliberaler Seite drohe ihm keine Ge-
fahr. Es wird jedoch eine gerechtere Wohlkreiseinteilung
angestrebt. Des weiteren sei eine Partei für Erhaltung
des Koalitionsrechts und Hebung der Volksschule.
Für den Mittelstand verlange er den Ausbau der
Kreditanstalten, damit er sich an den staatlichen Sub-
missionen beteiligen kann. Lebhafter Beifall folgte diesen
Ausführungen und nach einer kurzen Pause wurde die
Debatte eröffnet. Herr Gutsherr Kirchner-Birkenhain
trat dem Kandidaten entgegen und verteidigte die Stellung-
nahme der Konservativen resp. des Bundes der Land-
wirte im Reichstage. Laute Entrüstungsrufe durchdrangen
den Saal, als er erklärte, dass die Städte mit Gerin-
gschätzung auf den Bauer, der seine Feldarbeit besorge,
herabzusehen. Herr Dr. Lohmüller aus Dresden be-
rührte nochmals die Schulreform und erklärte, dass die
Nationalliberalen die Scheidung der Schule von Staat
und Kirche anstreben. Er erwähnte weiter die schlechten
Schulverhältnisse in Ost- und Westpreußen und die von
Professor Delbrück angebotenen Steuerhinterziehungen der
Kavallerie in Preußen. Herr Diplomingenieur Jakob ging
mit der Sozialdemokratie ins Gericht und Herr Anders
trat noch für den nationalliberalen Kandidaten ein. In
seinem Schlusswort ging dieser nochmals auf die einzelnen
Debattierenden ein und wies die gemachten Vorwürfe
zurück resp. stellte einige Behauptungen richtig. Mit der
Aufforderung, am Wahltag mit dem Stimmzettel der
nationalen Sache zu dienen, schloß er. Gegen 1/12 Uhr
wurde die Versammlung geschlossen.

Theater im Löwen. An den beiden ersten
Abenden des neuen Jahres behauptete wiederum Humor
und Frohsinn das Feld. Während am Neujahr das
Zustspiel „Großstadtluft“ oder „Berlin und Ludwig-
wald“ in Szene ging, gelangte gestern Abend als Benefiz
für Herrn Paul Sandow die Operette „Robert und
Bertram“ zur Aufführung. „Großstadtluft“ zeigte uns
so recht den Unterschied zwischen Groß- und Kleinstadt;
dem echten Berliner Kind, in die leipziger verbannt, ist es
unmöglich, dort zu leben. Die Sehnsucht nach der Vater-
stadt Berlin kommt so mächtig in ihm auf, daß sogar das
geliebte Weib darüber vergessen wird, das aber auch bald
dem Gatten in die Großstadt nachfolgt. Das leichte Leben
in derselben sowie die Klatschhaftigkeit der leipziger
Freundinnen in dem Städtchen wird treffend geschildert und die
Aufführung hierzu noch das übrige bei, die Situationen
marant zu schildern, was seitens der Zuschauer mit leb-
haftem Beifall quittiert wurde. Der geistige Abend war
in der Tat ein Ehrenabend für Herrn Paul Sandow.
Sein Vertram war aber auch von einer solchen natu-
rgetreuen Wiedergabe, mit einem Witz und einer Verschö-
nerung ausgestattet, daß das Publikum seine helle Freude
an ihm hatte und lebhaft applaudierte. Als Zeichen be-
sonderer Wertschätzung erhielt er zwei Bouquets und einen
mächtigen Vorbeerklang, bei denen noch durch besondere An-
hänger und Unterlagen auch für den Gaumen gesorgt
war. Ein würdiger Partner war Herr Suet Richter als
Robert; weiter wären noch zu erwähnen der Gesangs-
wärtter Strambach (Herr Bruno Sandow), sein Neffe
Michel (Frau Laura Sandow), die beiden pflichterfüllten,
aber doch durch die Gauner oft geprellten Gendarmen
(Herrn Christian Richter und Max Kowa) und Fräulein
Suzel Richter als Köchel, welche gestern Abend außerordent-
lich zeigte, daß sie sich auch gefanglich hören lassen kann.
Morgen Abend 1/9 Uhr Doppel-Benefiz für Herrn Bruno
Sandow nebst Wittin, Frau Laura Sandow, anlässlich
dessen der größte Schläger der Saison, der vieraktige
Schauspiel „Eine tolle Wirtschaft“ von G. Laufs zur Auf-
führung kommt, der allen Zuschauern besonders zu em-
pfehlen ist. Herr Bruno Sandow ist wohl überall beliebt
und hat als Charakterdarsteller allenthalben Erfolg ge-
habt. Wir wollen hier nur an sein Auftreten in Schillers
„Mäuer“ als Franz Mohr erinnern. Ebenso hat Frau
Laura Sandow gezeigt, daß auch sie die ihr zugewiesenen
Rollen stets exakt und sicher durchgeführt und deshalb die
Zuneigung des Publikums erworben hat. Es ist deshalb
zu hoffen, daß auch dem Ehepaar morgen Abend ein zahl-
reicher Besuch zu teil wird, der eine gerechte Würdigung
ihrer Verdienste zeigen und den Dank des Publikums be-
weisen soll.

Wie alljährlich, veranstaltete auch diesmal am
Neujahr Abend unsere Stadtkapelle ein **humoristisches
Konzert** im Hotel weisser Aoler. Dagegen gelangt so
man im Saale und erstreckte sich an den Darbietungen
der munteren Schar unter der Leitung des Trompeters
Herrn Edhyme. Alles wurde mit Sicherheit ausgeführt
und namentlich die Gesangsleistungen sprachen sehr an und
erzielten lebhaften Beifall.

Der Verein **Delonomia Wilsdruff** beschloß
in seiner am Silvesterabend im Hotel Aoler abgehaltenen
Versammlung, zu dem am 9. Februar stattfindenden
Faschings-Bergfesten ein Schmittfest zu veranstalten,
wobei eine Schar junger Schmittler und Schmittlerinnen
ihrem Gutsherrn einen Huldigungsreigen entgegenbringen
werden. Insuper werden noch näheres über dieses Berg-
fest bringen.

**Der Uebergang vom alten zum neuen
Jahre** hat sich unter den üblichen Begleiterscheinungen
vollzogen. Die erleuchtete Fenster blühten am Sonntag,
zum Silvesterabend, in die Nacht hinaus, frohe Gesell-
schaft bei Musik, Gesang und klammernden Christbaumkerzen
anziehend. Und als die Glocken zur Jahreswende ihren
ersten Ton erklingen ließen und die Weisen der Stadt-
kapelle hinausholten zur Begrüßung des neuen Jahres,
da starrten sich die Fenster, da ertönte das Klingeln der
Glocken mit dampfendem Punsch und laut erklang der frohe
Ausruf: „Prost Neujahr!“ Wie immer, so suchte sich auch
dieses Jahr wieder der aus den Köpfen froher Zcher
sprühende Funke einen Ausweg in frischem Totendrange
und so wurde es fiedel in einzelnen öffentlichen Lokalen,
wo der Punsch die Stimmung belebte. Der Markt aber
sah wieder eine große Menschenmenge. Erstlich wurde
gab es Rabau- und Käpplchen nicht, wenn man in der
Menge natürlich auch Wert auf eine laute, kräftige Ver-
sündigung des neuen Jahres legte. Das geschah aber
viel würdevoller durch eine bescheidene, trauere Familien-
feier daheim. Klug waren natürlich die, welche den Neujahr-
empfang nicht allzuweit über Mitternacht ausdehnten,
und so den ersten Tag im neuen Jahre nicht im allge-
meinen Kagenjammer untergehen ließen. Der Silvester-
sonntag war klar, zum Teil sonnig und trocken, der Neujahr-
tag hingegen trübe, neblig und regnerisch, ein trost-
loses Neujahrswetter. Man fühlte sich förmlich beleidigt
über die Entgegnung des bösen Petrus, die einen Gang
ins Freie nicht gerade lockend erscheinen ließ. Das neue
Jahr fängt gut an, möchte da mancher ironisch einwen-
den. Doch man soll nicht abergläubisch sein. Regen
bedeutet doch eigentlich Fruchtbarkeit. Möge darum das
neue Jahr für uns alle ein recht fruchtbares werden. So
mögen vor allem jedem die Früchte seines Fleißes be-
stehen. Das ist unser Wunsch, dem wir am heuti-
gen ersten Werktag im neuen Jahre Ausdruck verleihen.

Die erste Nummer im neuen Vierteljahr ge-
langt mit der vorliegenden Ausgabe des „Wochensblatt
für Wilsdruff“ in die Hände der Bezahler desselben.
Wer also seine Bestellung noch nicht erneuert hat, bestelle
sich, das Veräumte nachzuholen, damit in der Zukunft das
Blatt seine Unterbrechung eintritt. Bestellungen
nehmen an die Hauptgeschäftsstelle in Wilsdruff, sämtliche
Redaktionsabteilungen, unsere Anstöße, sowie sämtliche
Postämter und Bondbriefträger.

Treue Mieterin. 41 Jahre — eine geraume
Spanne Zeit — hat Frau verw. Reiche im Hause des
Herrn Martin Reichelt, am Markt, gewohnt. Am 1. Mai
1870 errichtete ihr Gatte eine Strumpfwirkerlei, die sie
nach dessen vor fünf Jahren erfolgtem Tode übernahm
und durch die sie sich in treuer Pflichterfüllung redlich
genügte hat. Das Geschäft übernahm am 1. Januar
ihre ältere Tochter, Frau verw. Gery, während sie selbst
zu ihrer jüngeren Tochter, Frau verehel. Gröndler, über-
siedelte. Möge ihr Lebensabend ein sorgenloser und glück-
licher sein.

Wertwürdige Naturerscheinung. Als in
der Nacht vom alten Jahr zum neuen 1/3 gegen 1/3 Uhr
morgens die letzten Silvester feiernden Erdendürger Wils-
druffs ihrer heimlichen Stätte zuwandeln, erfahen ihnen
plötzlich am östlichen Himmel in der Richtung von Ebers
Gut nach dem Rathaus zukommend, vor den Wolken
herziehend, ein feuriger, hellleuchtender, spaltenformähn-
licher, ca. zehn Meter langer Körper mit einem langen
Schweif am Himmel, der nach ca. 1/4 stündiger Beobach-
tung den Blicken der Schaulustigen wieder entwand; es
machte den Eindruck, als ginge er am Himmel in die
Höhe, dem er vordrängte hinter den Wolken. Ein
Kometa kann es nicht gewesen sein. — Hierzu meldet das
„Meißner Tageblatt“ aus Jschka: „In der Silvesternacht
früh gegen 1/3 Uhr wurde am bedeckten Himmel gegen
Osten eine merkwürdige Himmelserscheinung beobachtet.
Wie ein Kometa fand ein feuriges, etwa zwei Meter lang
und zehn Zentimeter breit erscheinendes Mal vor den
Wolken, die allends dahinter hinwegzogen. Nach etwa
zehn Minuten fing es an zu verblasen und nach und
nach zu verschwinden. Vielleicht ist diese Beobachtung
auch anderwärts gemacht worden.“ — Die „Elbblatend-
post“ schreibt unterm 2. Januar: „Am ersten Feiertage
(soll wohl heißen Neujahrstag) gegen 3 Uhr morgens
wurde auf den benachbarten Höhen am nordwestlichen
Himmel eine glühende große Lichterscheinung beobachtet,
die einen langen Lichtschweif hatte. Die Erscheinung war
lange zu sehen. Eine Täuschung war ausgeschlossen.
Der königlichen Wetterwarte war heute Mittag hiervon
schon nichts bekannt, doch wird vermutet, daß es sich um
einen Kometen handelt.“

Am 30. Dezember v. J. ist von der hiesigen
Gendarmerie in **Herzogswalde** der vom 102. Infan-
terieregiment deserterte Rekrut V. festgenommen und der
königlichen Kommandantur Dresden zugeführt worden.
Er war seit einigen Tagen unter falschem Namen bei
einem dortigen Gutsherrn als Stallschweiger in Stellung.

Am 1. Januar d. J. feierte in voller Rüstigkeit
der allbeliebte und wertgeschätzte Herr Gemeindevorstand
Herrn **Neutkirchen** sein 25jähriges Amt-
jubiläum, aus welchem Anlaß dem Jubilar mannigfache
Ehrungen zuteil wurden. Nach dem Vormittagsgottes-
dienste versammelten sich die Gemeinderatsmitglieder sowie
viele Gemeindeglieder, Vertreter der einzelnen Vereine etc.
im dortigen Kreiswärschen Gasthofe, woselbst sich auch
der Jubilar mit seinen Angehörigen eingefunden hatte.
Nach einem wirkungsvollen Gesangsbeitrag „Gott grüße
Dich“ durch den Gesangsverein ergriff Herr Warrer Teufel
das Wort und hob in trefflicher Weise in seiner zu
Herzen gehenden Ansprache all die vielfachen Verdienste
des Jubilars hervor und schloß mit dem innigen Wunsche,
daß es dem Herrn Gemeindevorstand vergönnt sein möge,
noch viele Jahre zu wirken zum Wohle des Vater-
lands und seiner Bewohner. Unter beglückwünschenden Worten
wurden dem Jubilar namens der Korporationen und
Vereine durch die Herren Gemeindevorsteher Müller,
Militär- und Landwirtschaftlichen Vereins-Vorsitzenden
etc., Gutsherrn Raumann und Kirchschullehrer

Waller kostbare Geschenke überreicht. Tiefgerührt entbot
Herr Gemeindevorstand Rost allen seinen Dank. An den
ersten Akt, den lustigen Kindergefang beendete, schloß
sich ein Festmahl, an dem eine große Anzahl der Ge-
meindeglieder teilnahmen und auch dadurch ihre Verehrung
für ihr Ortsobhaupt bekundeten. Im Verlaufe des-
selben trafen verschiedene topographische Grüße ein. Man
trifft sich Wort wurde gesprochen, manch Hoch auf den
irreverentem Jubilar wurde ausgebracht. Möge es ihm
vergönnt sein, noch viele Jahre in jugendlicher Frische
seiner verantwortungsvollen Ämter zu wahren zu Ruhm
und Frommen der Gemeinde Neutkirchen.

Am vergangenem Mittwoch gab der unter Leitung
des Herrn Kirchschullehrer Lippmann stehende Männer-
gesangsverein **Burkhardtswalde** nach längerer Pause
wieder ein öffentliches Konzert unter gütiger Mitwirkung
von Damen. Trotz des unglücklichen Wetters war der
für solche Veranstaltungen allerdings etwas kleine Saal
bis auf den Rand besetzt. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die
Besucher den Darbietungen, die sehr gut gelangten. Die
ziemlich schweren Chöre, wie Schifferlied von Gert und
Frühlingssehnsucht von Mendelssohn bewiesen, daß der
Verein auf hoher Stufe seines Adames steht. Auch die
humoristischen Gesangsstücke wurden vorzüglich vorgetragen,
sodass sie lautem Beifall der Zuhörer ausliefen. Die
Veranstaltung bewies, daß der Verein über gute Kräfte
in jeder Beziehung verfügt. Auf diesseitigen Wunsch soll
die Aufführung Mittwoch, den 10. Januar d. J. in Burk-
hardtswalde wiederholt werden.

Ein unbedeutender Eisenbahnunfall ereignete sich
vorgestern Abend auf der Haltestelle **Jaspisstraße**.
Von dem Zuge, der 8.44 Uhr von Wilsdruff einlief, ent-
gleitete ein Wagen mit der Hinterachse, was die Veran-
lassung wurde, daß auch der folgende Wagen noch aus
den Schienen sprang. Da der Zug bereits ganz langsam
fuhr, war der angerichtete Schaden nur gering. Verletzt
wurde niemand.

Woffener Produktenbörse
am 29. Dezember 1911.

	1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg
Weizen neu	194	197	85	16,75
„ alt	194	197	85	16,75
Roggen neu	179	182	80	14,30
„ alt	179	182	80	14,30
Gerste Brau	200	210	70	14,70
„ Futter	200	210	70	14,70
Hafers neu	185	192	50	9,25
„ alt	185	192	50	9,25
Futtermehl I	18,75	50	9,50	—
„ II	17,75	50	9,00	—
Roggenkleie	14,25	15,50	7,25	7,85
Weizenkleie	13,80	50	7,00	—
Weizenkörner	—	50	—	9,75
Weizenstroh	—	50	—	10,50
Heu, alt	per 50 Kilo von	—	—	—
Heu, neu	50	5	—	5,50
Schäufstroh	50	3	—	3,50
Gebundstroh	50	2,50	—	3
Kartoffeln alt	50	—	—	—
„ neu	50	3,80	—	4

Marktbericht.
Weizen, am 29. Dezember. Futter, 1 Hilo 2,90
bis 3,— Mt.; Gänse, 1 Hilo 85—90 Pf.; Gänse,
Stück 3,50—4,00 Mt.; Eier, 1 Stück 10 Pf.

Getreidepreise:
geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität
niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.

Weizen neuer	—	—	19,50	19,70
Roggen neuer	—	—	18,20	18,40
Gerste	—	—	—	—
Hafers	—	—	19,50	19,80
„	—	—	19,90	20,20

**Weißner Ferkelmarkt wegen Seuchengefahr
ausgefallen.**

*Lob ihrem Onkel von
Karlheinnich Wohlhoffmann
meist von Linnam und von
Wohlhoffmann meinst.*

Das Jofalt moult 5!

**Bei Husten, Heiserkeit und
Halsschmerzen**

hat sich
Klepperbein echt amerikanische Steinraute

durch ihre vorzüglich hindernde Wirkung immer mehr
eingeführt. Die Steinraute ist in Amerika längst für alle
Halsschmerzen in Gebrauch und zählt zu den wirksamsten
u. wichtigsten Kräutern. Karton M 0,25, 0,50, 0,90 u. 1,50.
Einige Tropfen Felthymianal (Flakon 30, 50 u. 90 Pf.)
dem Tee zugefügt, erhöht die Wirkung! In Verbindung
mit Klepperbein reibem **Bienenhonig** (flüchsig
M 0,40, 1,20 u. 2,25) kann sich jedermann einen ausgezeichneten
Kräuterhonig selbst darstellen, der überaus heilsam wirkt.
Klepperbein amerikan. Steinrautenbonbons, Schachtel M 0,25
0,50, und 0,90.
C. G. Klepperbein, Dresden, Fraustraße 6. Gegründet 1707.
Niederlage bei
Paul Kleitzsch, Drogerie Wilsdruff.